Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**,
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thlr.** 10 **Sgr.** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 24. Februar 1874. **Zehnter Jahrgang. — № 16.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von

Oekonomierath **W. Korn**,

General-Secretair des schles. landw. Central-Vereins, Mitglied des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Redaction: Salvatorplatz Nr. 8.

Expedition: Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Zur Wiesenmelioration. — Mittheilungen aus dem Chemischen Laboratorium des Dr. Franz Hulwa-Breslau. S. 61.
Correspondenzen: Berlin. — Oels. — Aus Oberschlesien. S. 62.
Notizen: Personalien. — Land-, Wasser- und Chausseebauten. — Sprengel-Denkmal. — Preisausschreiben für krankheitsichere Kartoffeln. — Die landw. Ausstellungen Preußens vom J. 1872. — Internat. landw. Ausstellung in Bremen. — Die Spiritus-Fabrikation in Norddeutschland. — Der Jahresbericht über den Zustand der Landescultur in Preußen für das J. 1872. — Nochmals der Kobylinski'sche Kartoffelheber. — Zum Seidenbau. — Rinderpest. — Lungenseuche. — Literatur. S. 62.
Marktberichte. — Gutsverkauf. — Vereinskalender. — Fragekasten. — Garantiebeiträge zur Zuchtvieh-Auction im Ma 1874. — Berichtigung. S. 63.

Zur Wiesenmelioration.

(Orig.-Mitth.)

Während für die Verbesserung, Pflege und Cultur von Ackerländereien in heutiger Zeit die größten Anstrengungen gemacht und oft sehr bedeutende Geldmittel dafür aufgewandt werden, genießen die Wiesen, obwohl sie mit Recht als sehr schätzbare Stützen jeder Wirthschaft anzusehen sind, in jener Hinsicht im Allgemeinen noch sehr geringe Beachtung.

Ganz besonders ist dies bezüglich der Feldwiesen, welche nicht bewässerbar sind und auch nicht dazu eingerichtet werden können, der Fall. Dieselben leiden häufig in Folge ihrer Lage oder Boden- und Untergrundverhältnisse an mancherlei Fehlern, die sich jedoch meist mehr oder weniger beseitigen oder mildern lassen, wodurch solche Wiesen in ihren Erträgen wesentlich gesichert und verbessert werden. Die hierauf verwandten Geldmittel dürften im Allgemeinen besser rentiren, als die zur Verbesserung geringer Ackerländereien, — die selbst bei ziemlich sicheren Erträgen und leichter Bearbeitung doch ihrem Werthe nach immer nur den Wiesen geringsten Ertrages gleichzustellen sind, — aufgewandten Kosten.

In Folge jener fehlerhaften Beschaffenheit, deren Ursachen wir bereits angedeutet haben, leiden die Feldwiesen entweder an Quellen und stauender Nässe mit schlechtem Graswuchs und häufiger Vermoosung oder auch wieder an zu leichter Austrocknung mit Verkümmerung der Grasnarbe und Wuchern von Haidekraut 2c.

Quellen und stauende Nässe im Untergrunde lassen sich am besten durch Drainirung beseitigen, wobei man sich, wenn es sich nur um einzelne Wiesentheile von derartiger Beschaffenheit handelt, meist auf Legung einiger passend gelegter Saug- und Sammeldrainstränge wird beschränken können.

Förmlich sumpfige Stellen von größerer Längenausdehnung werden häufig durch Anlegung offener Gräben, die aber einer guten Pflege und öfteren Räumung bedürfen, genügend entwässert, wenn einiges Gefälle vorhanden ist.

Für größere versumpfte Wiesenflächen dürfte sich, zumal bei mehr wagerechten Terrainverhältnissen die Petersen'sche combinirte Drain- Ent- und Bewässerungsmethode empfehlen, worauf wir hier jedoch nicht näher eingehen können.

Ist die Entwässerung solcher sumpfigen Wiese auf die eine oder die andere Art gelungen, so empfiehlt sich in zweiter Linie ein Ueberfahren derselben mit Boden, am besten mit etwas scharfem Sand, bei torfiger oder mooriger Beschaffenheit des Wiesenbodens mit Kalk oder Lehmmergel. Ist die Grasnarbe eine schlechte gewesen, so muß durch stärkeres Ueberfahren, etwa 4 — 5″ hoch und durch folgendes Pflügen und Eggen des aufgebrachten Bodens eine förmliche Verjüngung solcher Wiese vorbereitet und durch vollständig neue Ansaat eines Gemisches passend gewählter Wiesen-Gräser und -Kräuter eine frische Grasnarbe gebildet werden. Dieses Verfahren gewährt zugleich den Vortheil, daß eine Erhöhung solcher meist tief gelegenen Stellen stattfindet. Für die neue Ansaat selbst soll man eine Ueberfrucht wählen und bei der neuen Grassaat mit dem Samen durchaus nicht geizen; zu dicke Saat schadet hier weniger als zu dünne. Es können durchschnittlich etwa 8 Pfund gemischte Grassaat und 6 Pfund diverse Wiesenkräuter als passendes Saatquantum angenommen werden. Die Saat ist mit leichten (am besten mit sogenannten Dornen) Eggen unterzubringen und anzuwalzen.

Ist es im Herbst trocken, so ist diese Zeit die passendste für die Melioration des Ueberfahrens und Pflügens, sonst muß erstere Arbeit wenigstens im Laufe des Winters ausgeführt werden.

Erscheint jedoch die vollständige Beseitigung der bisherigen Grasnarbe nicht erforderlich, so kann ein ca. 2″ hohes Befahren mit Boden oder Sand genügen. Diejenigen Wiesen, bezw. Wiesenstellen, wo sich besonders viele tiefwurzelnde schädliche Unkräuter eingenistet haben und wo der unter der Grasnarbe befindliche Boden viel Unebenheiten und Unfruchtbarkeit zeigt, werden nach der Grummet-Ernte am besten von ihrer Rasendecke durch Abschälen mit einem dazu geeigneten Pfluge, bei kleinerem Umfange auch wohl mittelst der Rasenschippe befreit, der Boden recht tüchtig gelockert und alle Unebenheiten desselben möglichst ausgeglichen; danach aber wird gehörig gedüngt und der Rasen, wenn er sonst eben noch von guter Beschaffenheit ist, wieder aufgelegt. Ist weder eine Ueberschwemmung der Wiese noch etwa große Trockenheit zu befürchten, so findet ein festes Anwalzen des wieder aufgelegten Rasens am besten erst im Frühjahr statt, sonst jedoch muß es sofort geschehen. Ist der Rasen aber von geringer Beschaffenheit, die Grasnarbe durch Moose, Flechten, schlechte Wiesenpflanzen unbrauchbar geworden, so muß man auch hier zur vollständigen Neubildung einer solchen schreiten, indem man die Wiese mittelst eines mit starkem und scharfem Schaar versehenen Pfluges vor Winter umbricht, über Winter in rauher Furche liegen läßt und im Frühjahr durch tüchtiges Eggen 2c. zur Bestellung mit einer Hackfrucht vorbereitet. Ist der unter der Rasendecke befindliche Boden nicht gar zu schlecht, so ist es vortheilhaft, zwei Mal hintereinander Hackfrüchte (Kartoffeln oder Rüben je nach Bodenbeschaffenheit) anzubauen und zwar das erste Mal ohne, das andere Mal mit einer ziemlich kräftigen Düngung. Nach der Hackfrucht läßt man dann am besten Hafer und zwar mit dünner Aussaat als Deckfrucht für die gleichzeitig zu bewirkende neue Ansaat der passend zu wählenden Wiesen-Gräser und Kräuter folgen. Der Hafer kann, wenn er in Risyen tritt, grün abgemäht werden. Die Einsaat der Gräser 2c. wird mit leichten Eggen untergebracht und folgt denselben auch hier die Walze. Statt der Ansaat des wieder in Wiese umzuwandelnden Bodens kann man auch das unter der Bezeichnung des „Oculirens und Impfens der Wiesen" von England aus empfohlene Verfahren anwenden, welches darin besteht, daß man das gehörig zubereitete und geebnete Land durch seichte, in der Entfernung von etwa je 1 Fuß kreuzweise gezogene Furchen in kleine Quadrate theilt und an den Kreuzungsstellen jener Furchen guten Rasen von einigen Zollen ins Gevierte auflegt. Die leeren Zwischenräume werden und zwar etwas höher als der aufgelegte Rasen mit guter Erde ausgefüllt und diese mit Grassamen 2c. besäet. Bei größeren Flächen dürfte jedoch dieses Verfahren etwas umständlich und zu kostspielig sich erweisen. Es empfiehlt sich in diesem Falle ein etwas modificirtes Impfungsverfahren, welches meistens immer noch eine raschere Schließung der Grasnarbe herbeizuführen geeignet ist, als das bloße Ansäen. Man suche sich hierzu eine möglichst große Anzahl von leidlich gutem Rasen, den man wohl meist auf Rainen, Feldwegen u. a. O. zu finden Gelegenheit hat, in kleinen Stücken zusammenzubringen (die Form der Stücke ist gleichgültig), vertheile diese auf die gut zubereitete und geebnete Fläche so gleichmäßig als irgend möglich, säe alsdann ein Gemisch von Klee- und Grassamen darüber aus und walze das Ganze mit einer schweren Walze recht fest. Ist die Witterung nur irgend günstig, so hat man schon im folgenden Jahre eine ziemlich geschlossene Narbe von guten Gräsern und Kräutern. Man gebraucht, um eine Fläche von 8—10 Morgen in dieser Weise zu verjüngen, den zerkleinerten Rasen von etwa 1 Morgen.

Ein für sehr leichten Boden, sowie auch zu Befestigungen von Dämmen und Böschungen besonders geeignetes Verfahren sei hier auch noch erwähnt. Es ist dies die sogenannte **Wurzelsaat**, wozu man am besten die lange Wurzelläufer bildende Quecke (triticum rep.) und den Windhalm (agrostis stolonifera) verwendet. Das Verfahren selbst besteht darin, daß man dieselben mit ihren Wurzeln auf einer Häcksellade zerschneidet, auf die dazu bestimmte Fläche gleichmäßig ausstreut und mit einer scharfen Egge unterbringt. Die an jedem Wurzelknoten sich neu bildenden Wurzeln bringen eine rasche Befestigung des Sandbodens und zugleich eine Grasnarbe hervor, die ein ganz nahrhaftes und gesundes Futter liefert. Ist der unterhalb der Rasendecke einer zu verjüngenden Wiese befindliche Boden mit dem Pfluge 2c. gar nicht zu bearbeiten, so bleibt nichts übrig, als die Rasendecke, falls sie mangelhaft, abzuplaggen und umgekehrt wieder aufzulegen. Diesen umgekehrten Rasen überfährt man alsdann zweckmäßig mit einer Schicht guter Composterde, in welche man die Gräser- 2c. Einsaat zu bewerkstelligen suchen muß. Der allmählich doch verfaulende Rasen gewährt den jungen Wiesenpflanzen dann die erforderliche Nahrung. Immer muß aber der Umstand wohl im Auge behalten werden, daß derartige auf die eine oder die andere Art **verjüngte** Wiesen im Laufe der Zeit (etwa in 5—6 Jahren) im Ertrage wieder bedeutend nachlassen, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit eine regelmäßige Beihilfe durch Obenaufdüngung erhalten.

Ueberhaupt ist es dringend zu empfehlen, den Feldwiesen, welche nicht bewässert werden können, wenigstens alle 2 Jahre eine Compostdüngung zu geben und nach derselben die Wiesen tüchtig, wo möglich mit einer ordentlichen Wiesenegge abzueggen. Diesem Eggen läßt man zweckmäßig noch ein Abrechen mittelst Handrechen und damit zugleich ein sorgfältiges Entfernen aller Steinchen, Ziegel- und Schlackenstückchen, Moos- und Rasenputzen, Scherben 2c., die häufig mit dem Compost auf die Wiesen gelangen, ferner ein Zerwerfen der frischen Maulwurfshaufen folgen. Letzteres muß auch im Herbst bereits erfolgen, das Abhauen alter bereits beraster Maulwurfs- und Ameisenhügel aber muß vor dem Aufbringen des Compostes bewerkstelligt werden.

Der Compost darf im Allgemeinen nicht allzu stark (etwa 1—1½″ hoch) aufgebracht werden und empfiehlt es sich eine Uebersaat von Klee- und Grassämerei-Abgängen darauf stattfinden zu lassen.

Das Auffahren des Compostes kann bei trockenem Wetter und fester Beschaffenheit der Wiesenoberfläche bereits im Spätherbst erfolgen, im anderen Falle ist es zur Verhütung von Beschädigungen bis zum Eintritt genügenden Frostwetters aufzuschieben.

Wir schließen unseren heutigen Aufsatz mit dem Wunsche, die Aufmerksamkeit unserer Berufsgenossen damit auf einen wunden Fleck unserer Landwirthschaft gelenkt und den noch recht oft stiefmütterlich behandelten Wiesen eine größere Beachtung zugeführt zu haben. Pf.

Mittheilungen

aus dem Chem. Laboratorium des Dr. Franz Hulwa-Breslau.

III.

Fledermaus-Guano und Fleischmehldünger.

Die Cultur bringt Oekonomie in die Verwerthung von Stoff und Kraft. Je intensiver sich die Cultur gestaltet, desto emsiger sehen wir menschlichen Fleiß und Geschäftssinn bemüht, die an einzelnen Orten träge angehäuften Stoffe für die Bedürfnisse beweglich zu machen und in den wirthschaftlichen Kreislauf der Werthe einzureihen.

Das Kronland Ungarn besitzt in dem bekannten Bákonyer Wald mit seinem Ausläufer, dem Labathaner Gebirge große geognostische Schätze und eine Fülle anderer werthvoller Naturproducte, welche von der dortigen betriebsamen Bevölkerung deutscher Abstammung landwirthschaftlich und technisch industriell ausgebeutet werden. Bei in letztvergangener Zeit an der Berggruppe des Bérsegh vorgenommenen Bohr- und Aufdeckarbeiten zu weißem Kalkstein stieß man unter Gestrüpp auf eine portalähnliche gewölbte Oeffnung in der Felswand, die den Zutritt zu einer mächtigen, sich allmählich nach zwei Richtungen erweiternden Höhle bot. — Die eine der Abzweigungen fällt nach einer Länge von ca. 120 Fuß steil in die Tiefe ab; die andere zieht sich wie ein mächtiger Schlot in schräg aufsteigender Richtung nach dem Kamme des Berges hin und mündet dort in eine zweite Oeffnung. Beim Betreten der Höhle, welche nach der Labathaner Orts-Chronik zur Zeit der Türkenkriege eine Zufluchtsstätte abgab, wurde der weiche Boden Gegenstand der Aufmerksamkeit und als ein angezündetes Feuer Fledermäuse in dichtem Getümmel aufjagte, lag die Vermuthung nahe, daß der Boden mit Fledermaus-Guano gepolstert sei.

Weitere Nachforschungen ergaben das Vorhandensein eines ausgedehnten und bis zu 7 Fuß mächtigen Lagers dieser Excremente, jedoch zeigte das vorgefundene Material eine wenig gleichmäßige Beschaffenheit, oft stark verunreinigt durch Gerölle und erdige Beimischungen, so daß, abgesehen von der erschwerten Zugänglichkeit, die Ausbeute des Lagers wenig Verlockendes hat.

Diese und andere im Berge jüngst gefundene Höhlen, sowie ähnliche Grotten in verschiedenen Ländern sind durch tausende von Fledermäusen bevölkert, welche darin vornehmlich ihre Winterruhe halten und bei ihrer großen Gefräßigkeit eine Masse Unrath hinterlassen. Dieser Unrath, in der Hauptsache bestehend aus den Trümmern und unverdaulichen, schwer verweslichen Ueberresten von Käfern und Schmetterlingen macht den Eindruck einer untergegangenen Insectenwelt.

Die bräunliche leichte lockere Masse, schwach nach Moder riechend, enthält neben den schillernden Fragmenten von Käferflügeldecken und den flockigen Schüppchen von Schmetterlingsflügeln und sonstigen Körpertheilen der Insecten noch gelblich graue, leicht zerreibliche Guano-Körner mit deutlicher Reaction auf Phosphorsäure, Ammoniak-Salpetersäure, sie nimmt bei längerem Stehen im verschlossenen Gefäße einen ganz charakteristischen, harzig-aromatischen Geruch an.

In der ersten mir zugestellten Probe von **Fledermaus-Guano** aus der Labathaner Höhle wurden nachgewiesen:

Feuchtigkeit, flüssige und organische Substanzen: 71,31 pCt., mit **Stickstoff**: 7,45 pCt.
Lösliche Aschenbestandtheile 20,66 pCt., mit **Phosphorsäure** 6,42 pCt.
Unlösliche mineralische Stoffe 8,03 pCt.

Eine zweite größere Probe ergab bei der chemischen Untersuchung
Feuchtigkeit 8,47 pCt.
Flüchtige und organische Substanzen 61,62 pCt., mit **Stickstoff** 6,07 pCt.
Lösliche Aschenbestandtheile 9,21 pCt., mit **Phosphorsäure** 4,8 pCt.
Unlösliches 10,7 pCt.
In Wasser lösliche Stoffe 16,3 pCt., Stickstoff in Form von Ammoniak 0,9 pCt.

Die löslichen mineralischen Stoffe setzen sich zusammen aus:

Eisenoxyd-Thonerde	2,14 pCt.
Kalkerde	7,64 „
Magnesia	0,8 „
Kali	0,97 „
Schwefelsäure	1,85 „
Phosphorsäure	4,8 „
Kohlensäure	1,2 „

und geringe Mengen von Chlor und Natron.

Die vorliegenden Proben variiren nicht unerheblich im Phosphorsäure- und Stickstoffgehalt, sie sind jedoch offenbar den reineren Partien des Guanolagers entnommen. — Es liegen hier ferner ganz andere Resultate vor, als solche seiner Zeit Scheibler bei der Untersuchung eines Fledermaus-Guano, anscheinend aus derselben Quelle stammend, fand. — Diese constatirte Ungleichmäßigkeit des Lagers, sowie die unlösliche und schwer zersetzbare Beschaffenheit der die Hauptmasse desselben bildenden organischen Insektensubstanz (Chitin) sind Momente, welche der allgemeinen Verwerthung des Fledermaus-Guano für die Bodencultur wenig das Wort reden und dürfte daher auch dieser Fund, wie ähnliche andere zu den bezeichneten Zwecken nur eine örtliche Bedeutung gewinnen.

Wesentlich wichtigere Beziehungen für den großen Düngermarkt knüpfen sich an die Gewinnung des **Fleischmehldüngers**.

Die heutige Industrie kann die Verwerthung der Abfälle als eine ihrer größten Errungenschaften betrachten; sie verdankt diese Fortschritte wiederum der Chemie, für die es in der jetzigen Zeit wohl keine Abfälle mehr im hergebrachten Sinne giebt, indem die anscheinend werthlosesten, bis dahin ganz unbeachtet gebliebenen Stoffe durch chemische Prozesse Umwandlungen in nützliche und gewinnbringende Formen erfahren.

Während früher die Weichtheile der invalide gewordenen oder gefallenen Thiere so schnell wie möglich aus dem Wege geschafft wurden und nur einzelne andere Theile derselben als Handelsartikel dem Verkehr verblieben, wird jetzt der ganze Organismus mit Haut und Haaren, Fleisch und Blut, Horn und Knochensubstanz, für Handel, Industrie und Landwirthschaft nutzbringend herangezogen.

Mittelst überhitzter Wasserdämpfe entzieht man in großen luftdicht schließbaren Cylindern nach Art der Papinischen Töpfe dem enthäuteten und zerstückten Thierkörper das Fett, einen Theil der Leimsubstanz und die löslichen Fleischstoffe, von denen Ersteres zur Maschinenschmiere in der Seifenfabrikation, — Letzteres eine Art Fleischextract unter dem Namen Bonefize in der Tuchweberei Verwendung finden. — Auf Darren und durch zweckmäßige Behandlung mit Säuren wird darauf die gedämpfte Masse, gesondert in Muskelsubstanz, Horn und Knochen, weiterhin präparirt, wobei der ursprünglich widerspenstige zähe Stoff eine derartige Lockerung und Gefügigkeit erhält, daß er sich schon beim Druck der Hand in Pulver zerreiben läßt.

Zu den durch mechanische und chemische Bearbeitung gewonnenen Producten gesellt sich nun das besonders präparirte Blut und repräsentirt das Resultat der Mischung jener Einzelnstoffe nur die wesentlichsten Bestandtheile des Thierkörpers in einer für die Pflanzencultur sehr geeigneten Metamorphose.

Mit welcher Meisterschaft in der Bewältigung des rohen Materials, und welcher Sorgfalt bei der Mischung der einzelnen thierischen Abfälle verfahren wird, ersieht man an der physikalischen Beschaffenheit und dem gleichmäßig reichen Gehalt der bezüglichen Dungpräparate aus Fray-Bentos und Leipzig.

Bei den ersteren, über welche ich bereits in einer früheren Mittheilung berichtete, hat die Technik der Bearbeitung seither noch weitere Vortheile geschaffen; — das Leipziger Fleischmehl stellt ein braunes, leicht ausstreubares Pulver dar, enthält einen Theil des Stickstoffes in Form von Ammoniak, einen Theil der Phosphorsäure als in Wasser leicht löslich, und ergab dessen Analyse:

Feuchtigkeit	7,73 pCt.
Flüchtige und organische Substanzen . .	59,01 „
Lösliche Aschenbestandtheile.	27,16 „
Unlösliches	6,1 „

Gesammt-Stickstoff 7,07 pCt. Stickstoff in Form von Ammoniak 1,00 pCt. Gesammt-Phosphorsäure 8,28 pCt. In Wasser lösliche Phosphorsäure 2,27 pCt.

Das Fleischmehl steht somit bezüglich seiner Zusammensetzung und der Beschaffenheit seiner Werthstoffe in der Mitte zwischen Knochenmehl und Guano und ist wie diese berechtigt, als Düngemittel allgemeine Aufnahme und Verwendung zu finden.

? **Berlin**, 22. Februar. [**Eisenbahntarife. Zur Salzsteuer. Aus dem Reichstage. Zum Congreß der Landwirthe.**] Bei Berathung des Budgets im Herrenhause ist die Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife zu gelegentlicher Erörterung gekommen. Von den Fürsprechern für eine Erhöhung wurden die bekannten Gründe zu Gunsten derselben geltend gemacht. In Erwiderung darauf bemerkte der Handelsminister, daß die Regierung es für erforderlich erachte, zunächst die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres klar zu übersehen und erst mit Rücksicht auf diese die Verhandlungen fortzusetzen. Hierbei werde die Regierung auch die gegenüberstehenden Interessen eingehend beachten und nicht vergessen, daß die Lage der industriellen Verhältnisse es dringend wünschenswerth mache, die bisherigen Sätze nicht zu erhöhen, und daß im Allgemeinen auch die Resultate der Staatsbahnen nicht so äußerst ungünstige genannt werden könnten, da noch für 1872 eine Verzinsung derselben von 5,98 pCt. nachzuweisen sei. Andererseits könne es eben so wenig Aufgabe der Regierung sein, das in den Eisenbahnen angelegte große Capital unverzinslich zu machen. — Auch seitens des Reichseisenbahnamtes wurde in diesen Tagen dem „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" auf seine an den Reichskanzler gerichtete Vorstellung gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife erwidert, daß die Nothwendigkeit einer Tariferhöhung als nachgewiesen zur Zeit nicht erachtet werden könne, und daß selbst, wenn dieser Nachweis geführt werden sollte, die Reichsbehörde doch Anstand nehmen würde, zu einer Erhöhung der Tarife für diejenigen Gegenstände, welche als erste Lebensbedürfnisse der minder wohlhabenden Volksklassen anzusehen sind, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen. —

Nachdem schon vor ungefähr einem Jahre das Project der Erhöhung der Tabaksteuer und der Einführung einer Börsensteuer als Aequivalent für die Aufhebung der Salzsteuer aufgegeben worden, heißt es jetzt, daß diese letztere Frage noch nicht entschieden sei. Die süddeutschen Staaten wären gegen die Aufhebung der Salzsteuer, weil sie von derselben eine Erhöhung der Matrikularbeiträge besorgten; Preußen dagegen sei für die Aufhebung, jedoch unter keinen Umständen um den Preis jener Erhöhung. Bei der Schwierigkeit, Compensationen zum Zweck einer Einnahme-Vermehrung zu finden, schiene hiernach wenig Aussicht auf den Fortfall der Salzsteuer zu sein. —

Im Reichstag hat die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung (strafrechtliche Verfolgung von Contractbruch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) bereits den Socialdemokraten Veranlassung gegeben, Farbe zu bekennen. Der Abgeordnete Hasselmann erklärte von vornherein diesen Gesetzentwurf für eine Kriegserklärung gegen die Arbeiter und stellte ganz unverblümt auch für Deutschland den Kampf zwischen Arbeit und Nichtsthun, Capital und Arbeit, Mühe und Genußsucht in Aussicht. —

Gelegentlich des Congresses deutscher Landwirthe wird hier unter Leitung des Herrn v. Nathusius-Althaldensleben eine Versammlung derer stattfinden, welche sich für Ausbildung der Dampf-Ackerbearbeitung interessiren. Ein Austausch der seit den letzten drei Jahren in reichem Maße gemachten Erfahrungen, wird nicht nur für diejenigen von Interesse sein, welche die in bestimmter Oertlichkeit selbst gemachten dadurch ergänzen wollen, sondern namentlich auch für diejenigen, die der Sache noch mit Zweifeln gegenüberstehen. Namentlich sehr nützlich würde es sein, anzuregen, in welcher Richtung es wünschenswerth ist, die besonderen Bedürfnisse des deutschen Ackerbaues seitens der Fabrikanten berücksichtigt zu sehen.

(Orig.-Ber.) **Oels**, im Februar. [**Vereinssitzung**] In der letzten Sitzung des ökonomisch-patriotischen Vereins unter Vorsitz des Herrn Freiherrn v. Kessel-Zeutsch wurde zunächst Rechnung über die Vereinskasse pro 1873 gelegt, und dann das Directorium in den Personen der Herren Freiherrn v. Kessel-Zeutsch und Oberamtmann Growe-Netschke wieder- und des Herrn Lübbert-Stradam neugewählt. In die Gesinde-Prämiirungs-Commission wurde an Stelle des verstorbenen Majors v. Keltsch der Herr Rittmeister v. Scheliha-Jessel gewählt. — Bezüglich der im Mai abzuhaltenden Thierschau wurde eine Betheiligung des allgemeinen landw. Vereins in Aussicht gestellt, und beschlossen, eine Verloosung zu veranstalten, zu welcher 8000 Loose à 15 Sgr. ausgegeben werden sollen. Die Preise sollen nicht in Geldprämien, sondern in Ehrenpreisen, Medaillen und Ehrenfahnen bestehen. — Da eine Vorberathung der für das Central-Collegium in Aussicht genommenen Verhandlungsgegenstände wegen Kürze der Zeit nicht mehr vollständig geschehen konnte, so unterzog der Herr Vorsitzende von jenen Punkten nur die Wegebaufrage einer ausführlichen Betrachtung, an welche sich eine lebhafte Debatte anschloß.

(Orig.-Corr.) **Aus Oberschlesien**, 22. Februar. [**Zum Handel in Kunstdüngemitteln.**] Geehrter Herr Redacteur! Sie werden sich ein Verdienst um die heimische Landwirthschaft erwerben, wenn Sie sich die Fiedler'schen Wochenberichte über die Staßfurter Kalifabrikate regelmäßig und direct kommen lassen, um sie in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen; die „gegründeten" Staßfurter Fabriken scheinen uns Bauern zum Object eines besonders einträglichen Geschäfts auserwählt zu haben, da sie nach ihrem überall versandten Preiscourant dieselben Artikel, die Herr Fiedler notirt, um 1/3 theurer verkaufen, als jene Notiz besagt. Wie wichtig aber die immer zu wiederholenden Versuche mit Anwendung von Kalisalzen, besonders die von Chlormagnesium ganz freien, sind, wird mir täglich klarer, je eingehender ich die Frage über „Export und „Import" der Felder studire. Wollen wir große Ernten, besonders von Hackfrüchten, erzielen, so müssen wir, meines Erachtens, eine große Masse animalischen Düngers verschwenden, um das für 80 bis 100 Centner Kartoffeln z. B. erforderliche Kali dem Boden zu geben, während wir mit jenem Düngerquantum zu obigem Zwecke bereits ein großes Plus der übrigen wichtigsten Nährstoffe, Phosphorsäure und Natron geben, woraus ich folgere, daß mit einem geringeren Quantum animalischen Düngers Plus der zur Erreichung obiger Ernte nöthigen Quantität an käuflichem Kalisalz der Landwirth seinen thierischen Dung besser ausnützt. Z. B. 80 Ctr. Kartoffeln und 10 Centner Kraut entziehen dem Boden:

30,5 Pfd. N 50 KaO — 13,4 PO5, nach C. Wolff.

5 Fuhren Stallmist, gemischt div. = 80 Ctr.			
p. p. geben:	35 „	35 „	14 „
mithin fehlen	15 Pfd. KaO.		

Diese 15 Pfund KaO zu ersetzen sind p. M. 2 Fuhren Stallmist erforderlich. In Form von dreifach conc. Kalisalz kosten jene 15 Pfund nach dem neuesten Preiscourant ca. 1 Thlr., in Wirklichkeit wären sie aber mit 20 Sgr. zu beschaffen.

Ich stehe nicht an, letztere Düngungsweise für die rationellere zu halten, denn dem Landwirth wird durch solches Verfahren die Möglichkeit gegeben, größere Flächen mit dem, in unseren Wirthschaften schon aus physikalischen Gründen, nicht zu entbehrenden Stallmist zu bedüngen. Letzterer, in der eben angedeuteten Verbindung mit Kunstdünger würde eine auskömmliche und billigere Düngung repräsentiren, als die einseitige animalische Düngung.

Diesen winzigen Beitrag zur Oekonomie des „Mistes" wollen Sie, wenn Sie ihn für richtig erdacht erkennen, im „Landwirth" aufnehmen. Ich, der ich in dem Artikel „Kunstdünger" mich sehr umsehe und die billigsten Quellen mühevoll erforsche, habe auch die Fiedler'sche Quelle für mich schon ausgenützt und factisch ein Präparat um 1/3 billiger gekauft, als bei der Actiengesellschaft.

S. v. G.

(Indem wir dem geehrten Herrn Correspondenten für seine zeitgemäßen Mittheilungen bestens danken, bemerken wir, daß der Fiedler'sche Bericht bereits in dieser Nummer Aufnahme gefunden hat und weitere Aufnahme finden wird. Die Red.)

—* (**Personalien.**) In diesen Tagen starb in Tharand der um das Forstwesen in Sachsen hochverdiente Oberforstmeister Fr. W. v. Cotta im 78. Lebensjahre.

—* (**Land-, Wasser- und Chausseebauten.**) Die Zusammenstellung der im Jahre 1872 zu Land-, Wasser- und Chausseebauten, resp. zur Unterhaltung derselben angewiesenen Fonds ergiebt nachstehende Summen:

Provinz Preußen	2,205,308 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
„ Brandenburg . .	987,934 „	6 „	10 „
„ Pommern	596,784 „	26 „	8 „
„ Posen	313,087 „	18 „	5 „
„ Schlesien	802,581 „	6 „	4 „
„ Sachsen	1,070,703 „	20 „	— „
„ Schleswig-Holstein .	307,712 „	23 „	7 „
„ Hannover	821,648 „	1 „	10 „
„ Westphalen . . .	582,772 „	18 „	7 „
„ Hessen-Nassau . .	488,774 „	15 „	7 „
Rheinprovinz	1,089,983 „	27 „	7 „

Danach wären die weitausgedehnte und dichtbevölkerte Rheinprovinz, die durch steigenden Aufschwung der Industrie hervorragende Provinz Sachsen und die Provinz Preußen am reichsten bedacht.

—* (**Sprengel-Denkmal.**) In Regenwalde (Pommern) ist ein Comitee zusammengetreten, um dem vor 15 Jahren verstorbenen Oekonomie-Rath Prof. Dr. C. Sprengel daselbst, an dem Orte seiner langjährigen, segensreichen Wirksamkeit ein einfaches Denkmal zu setzen. Beiträge für diesen Zweck sind an den Bürgermeister a. D. Rackwitz zu Regenwalde bis 1. Juni c. einzusenden.

—* (**Preisausschreiben für krankheitsichere Kartoffeln.**) Die Royal Agricultural Society of England setzt, wie die „Milch-Ztg." berichtet, folgende Preise aus: 1. für eine frühe Kartoffelsorte, welche sich gegen die Kartoffelkrankheit während dreijährigen Versuchs als widerstandsfähig bewiesen hat, im Ertrage, in der Haltbarkeit und für die Küche am besten ist, 100 L., 2. für eine späte Kartoffelsorte gleicher Art 100 L. Fernere 100 L. sind den Preisrichtern zur Verfügung gestellt behufs Austheilung von Preisen für andere krankheitsfreie Kartoffelsorten.

—* (**Die landwirthschaftlichen Ausstellungen Preußens vom Jahre 1872.**) Von den im Jahre 1872 im preußischen Staate stattgefundenen 191 landwirthschaftlichen Ausstellungen kamen auf die Provinz Hannover 48, auf Westphalen 32, auf Schlesien 28, auf Sachsen 19. Die staatlichen Zuschüsse zu den Kosten für diese Ausstellungen betrugen: für die Provinz Posen 6650 Thlr., Westphalen 3071 Thlr., Brandenburg 2900 Thlr., Preußen 2872 Thlr., Sachsen 2449 Thlr., Hannover und Schleswig-Holstein je 2100 Thlr., im Ganzen 24,359 Thlr. Für die Abhaltung der Ausstellungen waren überhaupt 200,490 Thlr. disponibel gestellt. 115,219 Thlr. davon flossen aus dem Ertrage für 318,417 Loose zu den Ausstellungs-Lotterien. Die Zahl der Aussteller belief sich auf 13,056. An Thieren wurden ausgestellt 6871 Pferde, 9491 Rinder, 5148 Schafe, 150 Ziegen, 1816 Schweine, 5102 Stück Geflügel 2c. Es betheiligten sich 1792 Aussteller an der Ausstellung von Producten und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft, des Garten- und Obstbaues und der Blumenzucht, 191 an der Ausstellung von Producten und Erzeugnissen der Bienenzucht und des Seidenbaues, 1383 an der Ausstellung von Maschinen und Geräthen. Die Prämienverleihung umfaßte Geldpreise in der Höhe von 46,837 Thlr., 846 Stück Medaillen und 2141 sonstigen Ehrenpreise. Von den Geldpreisen entfielen 18,900 Thlr. auf Aussteller von Pferden, 12,215 Thlr. auf Aussteller von Rindern.

—t. (**Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen.**) Auf Einladung des Sectionschefs der Abtheilung 10: „Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft", des Prof. Dr. Thaer-Giessen hat in Kassel eine Versammlung von Vorständen landw. Versuchsstationen, Professoren der Landwirthschaft, Directoren von Ackerbauschulen u. s. w. getagt, um über Mittel und Wege zu berathen, die einzuschlagen sind, um die Ausstellung der qu. Abtheilung zu einer ihrer großen Bedeutung entsprechenden zu gestalten. — Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches hat, wenngleich er sich an der Ausstellung nicht, wie bei früheren Gelegenheiten, collectiv betheiligen wird, die Beschickung derselben seinen Mitgliedern warm empfohlen. Die von der Wiener Weltausstellung vorhandenen Glasglocken, Schalen u. s. w. sind zur Verfügung gestellt worden. — Seitens der Forstakademien zu Neustadt-Eberswalde und Münden werden Forstwirthschaft und Jagd nicht allein in ihrer theoretischen, sondern auch praktischen Seite entsprechend vertreten sein. Herr Mohr in Bremen wird seine Sammlung afrikanischer Jagdtrophäen, Gewehre u. s. w. ausstellen; ebenso wird das große kaiserliche Jagdzeug, welches auf den Jagden in der Göhrde und bei Springe benutzt worden, in der Ausstellung vorhanden sein. — Die berühmten Rosenzüchter Sauppert und Nothing zu Luxemburg senden ein Sortiment von 500 Stück niedrig veredelter Rosen.

—* (**Die Spiritus-Fabrikation in Norddeutschland**) hat sich, nach der „Ackerbau-Ztg.", im vorigen Jahre ganz bedeutend gehoben. In der Brennsaison vom 1. October bis 30. September 1871—72 hatte die Spiritus-Production im Norddeutschen Bunde (incl. Südhessen) betragen: 247,248,440 Liter à 100 pCt., in demselben Zeitraum 1872—73 betrug sie 350,736,370 Liter, also 103,487,930 Liter mehr*). Theils war der Export größer und stieg von 27,143,135 Liter auf 50,357,540, theils nahm die inländische Consumtion zu. Die innere Consumtion, weil die arbeitenden Klassen in eine viel günstigere Lage gekommen sind, und weil auch wohl der gewerbliche Gebrauch zugenommen hat; der Export, weil Italien und namentlich Frankreich wieder viel bedeutendere Quantitäten genommen haben. Auch die Schweiz, Süddeutschland und Elsaß waren ausgezeichnete Kunden.

—* (**Der Jahresbericht über den Zustand der Landes-Cultur in Preußen für das Jahr 1872.**) erstattet an den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von dem Vorsitzenden und dem General-Secretair des kgl. Landes-Oekonomie-Collegiums Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. v. Nathusius und Landes-Oekonomie-Rath Dr. H. Thiel ist kürzlich in Heft 4 der „Landwirthschaftlichen Jahrbücher" pro 1873 publicirt worden. Daß dies so verspätet geschehen ist, hat wohl lediglich seinen Grund darin, daß der Herr Referent erst im Laufe des vorigen Jahres in seine jetzige Stellung eintrat und außerdem seine Thätigkeit durch die Wiener Weltausstellung mehrfach in Anspruch genommen wurde. In der Zusammenstellung ist bei den einzelnen Abschnitten aus den aus den verschiedenen Gegenden des Landes eingelaufenen Berichten das Wichtigste des darin enthaltenen Materiales mit den eigenen Worten der Berichterstatter reproducirt, um auf diese Weise ein möglichst getreues Bild der in den einzelnen Gegenden bestehenden wirthschaftlichen Zustände zu geben.

—* (**Nochmals der Kobylinski'sche Kartoffelheber.**) Auf Veranlassung der Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle begab sich eine Commission im Herbst v. J. nach Woeterkeim, um dort den von Herrn v. Kobylinski construirten Kartoffelheber auf seine Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und die erforderliche Zugkraft zu prüfen. Nach dem Gutachten, welches hierüber di Commission in der „Land- und forstw. Ztg." veröffentlicht hat, ist von Herrn v. K. in diesem Sommer noch eine Aenderung vorgenommen worden. Er hat nämlich am untern Rande des Daches unter der Kette ohne Ende ein Gitter angebracht, welches die durch die Kette fallende Erde und Kartoffeln dadurch von einander scheidet, daß die Erde hindurchfällt, während die Kartoffeln darüber fortrollend in einer fortlaufenden Schicht zur Erde fallen. Ferner ist die Form des Schars neuerdings etwas geändert, wodurch der ausgehobene Erdstreifen in seiner ganzen Breite gleichmäßig tief ausgehoben und so ein Stehenbleiben einzelner Kartoffeln zur Seite mehr vermieden wird. Herr von Kobylinski hat zwei in den Größenverhältnissen verschiedene Maschinen construirt; die eine hat einen etwas längeren, weniger steilen Aufzug, auf höheren Fahrrädern, die andere einen kürzeren, steileren, auf niedrigeren Rädern. In Bezug auf die Haltbarkeit läßt die Maschine erkennen, daß dieselbe eine, durch die Construction bedingte, genügende sein muß, da bis auf die Kette ohne Ende die Construction höchst einfach ist. Die Leistungsfähigkeit des Kartoffelhebers ist gleich der eines Kartoffelhäufelpfluges, also je nach Beschaffenheit des Bodens und der Länge des Zuges pro Tag 3 bis 4 Morgen. Die Maschine arbeitete auf lehmigem Sandboden und war die Arbeit hier in Bezug sowohl auf das Ausheben der Kartoffeln, als auch auf das Absieben derselben eine fast vollkommene zu nennen. Ein Nachpflügen hätte sich nicht mehr bezahlt gemacht. Auf nassem zusammenhängenden Lehm und sehr verqueektem Boden würde das Absieben nicht so vollkommen geschehen können, aber immerhin doch so, daß auch auf solchem Boden die Maschine Verwendung finden kann. Was nun die Zugkraft betrifft, die erforderlich ist, um die Maschine in vollen Betrieb zu setzen, so zeigte der Dynamometer vor der längeren Maschine mit höheren Rädern bis 7 1/2 Zollcentner, vor der kürzeren bis 9 Zollcentner. Die Arbeit war für 4 Pferde eine leichte. Das Indiehöheheben des Erdstreifens allein erforderte eine Kraft von 4 1/2 Zollcentner, das Fortbewegen der nicht arbeitenden Maschine 2 Zollcentner. Es geht hieraus hervor, daß die Zugkraft nicht wesentlich vermehrt werden darf, wenn der Erdstreifen höher gehoben wird, und würde sich dem entsprechend eine längere Kette, des besseren Absiebens halber, mehr empfehlen als eine kürzere, da das erforderliche Mehr an Kraft nicht ins Gewicht fällt. Die Commission sieht sich in Folge dieses Ergebnisses veranlaßt, zu erklären, daß die Maschine in ihrer jetzigen Beschaffenheit vollkommen befähigt ist, einem lange empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen.

—* (**Zum Seidenbau.**) Soll der Seidenbau bei uns gedeihen, so sind nach G. A. Töpfer's Mitteilungen im „Landw. Anz." hauptsächlich folgende Bedingungen unerläßlich. Die Maulbeerpflanzen dürfen nicht so dicht stehen, daß sie einander beschatten. Der Boden darf nicht zu leicht und humusarm sein, und die Pflanzen müssen, je nach Qualität des Bodens, öfter gedüngt, und stets unkrautfrei gehalten werden. Bei Neuanlagen muß der Boden mindestens 2 Fuß tief rajolt werden und sind niedrig gezogene Halbstämme, in Entfernungen von 12 bis 15 Fuß gepflanzt, am vortheilhaftesten. Zur Fütterung werden hierorts stets nur die Hälfte der Zweige abgeschnitten, so daß der Baum immer eine hübsche luftige Krone behält. In den ersten 5 Jahren können gut gedüngte Hackfrüchte zwischen den Bäumen gebaut werden. Die Seidenraupeneier müssen nur von den gesundesten und krä tigsten Schmetterlingen gewonnen und von den Tüchern nicht abgekratzt werden. Diese Eier müssen gleich nach ihrem Grauwerden in einen kalten, von der Sonne nicht beschienenen, trockenen, luftigen Raum (nicht Keller) aufbewahrt und zur Züchtungszeit allmählich in wärmere Temperatur gebracht werden. Die Raupen müssen in luftdichten (nicht zugigen) Räumen gezüchtet werden. Eine Temperatur von 14—18 Gr. Réaumur ist ihnen am zuträglichsten, doch können sie auch eine zeitweilige geringere Temperatur (bis 10 Grad) gut vertragen. Der Lagerraum der Raupen muß so bemessen werden, daß jede Raupe wenigstens ca. 3 Mal so viel Platz hat, als sie selbst einnimmt und müssen die Lagerplätze stets rein und besonders schimmelfrei erhalten werden. In den Häutungsperioden dürfen die Raupen nicht gestört werden. Niemals dürfen mehr Raupen gezüchtet werden, als wozu bequem Platz und genügend Futter vorhanden ist. Zur Fütterung dienen die kleinen grünen Maulbeerzweige mit den Blättern besser als die abgepflückten Blätter, da sie lockerer auf dem Raupenlager liegen. Reine frische Luft in den Züchtungsräumen und frisches gutes Maulbeerlaub ist zur Erzielung günstiger Cocons-Ernten unbedingt nothwendig. Wer mit Sorgfalt darauf hält, daß diese Bedingungen erfüllt werden, darf mit Sicherheit auf gute Erfolge im Seidenbau rechnen.

—* (**Rinderpest.**) In Steiermark ist nach amtlicher Mittheilung die Rinderpest erloschen; alle in jenem Lande verseucht gewesenen Orte sind als seuchenfrei erklärt worden. Die Rinderpest hat dort vom 6. December v. J. bis 23. Januar d. J. gewährt. Es erkrankten daran in 18 Orten und 46 Höfen 132 Stück Rindvieh, von denen 33 fielen, die übrigen getödtet wurden; als seucheverdächtig wurden außerdem noch 70 getödtet, so daß der Gesammtverlust 202 Stück Rindvieh betrug.

—* (**Lungenseuche.**) Nachdem die Lungenseuche in Klein-Peiskerau und Laskowitz, Kr. Ohlau, sowie in Diebau, Kr. Steinau, erloschen ist, sind die polizeilich angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben worden.

*) Betreffs des in Schlesien producirten Spiritus verweisen wir auf die bezügliche Notiz in Nr. 14 des „Landwirth".

Literatur.

Die Drainage, deren Theorie und Praxis. Vom Mecklenburger patriotischen Verein gekrönte Preisschrift, von L. Vincent, königlich preußischer Oekonomierath, Wiesenbaumeister der pommerschen ökonomischen Gesellschaft und correspondirendes Mitglied der königl. Centralstelle in Württemberg. Mit 8 Tafeln. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1873. Baumgärtner's Buchhandlung.

Das Nothwendigwerden der fünften Auflage des vorliegenden Werkes ist unstreitig der beste Beweis für den Werth desselben, eine Zustimmung zu den Principien, welche darin entwickelt und eine Bestätigung der günstigen Erfahrungen, welche bei deren Anwendung gemacht worden sind. Von besonderem Interesse dürfte im Hinblick auf die neuerdings im Hause der Abgeordneten über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen der Abschnitt sein „Nach welchen Grundsätzen ist in Bezug auf das Anlage-Capital eine Ausgleichung zwischen Verpächter und Pächter zu erzielen?" Die Eintheilung des Werkes sowie die Behandlung des Stoffes ist die gleiche wie in den früheren Ausgaben, doch ist das Ganze, auf die neuesten Erfahrungen zurückgehend, neu überarbeitet worden. Bei der Wichtigkeit, welche die Drainage in so hohem Grade für die Landwirthschaft hat, darf das vorliegende Werk allen denen empfohlen werden, welche nasse und kalte Ländereien cultiviren.

---

* **Breslau**, 21. Februar. [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Auf den Märkten am 16. und 19. Februar betrug der Auftrieb: 1) 306 Stück Rindvieh (darunter 140 Ochsen, 166 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 17 1/2—18 1/2 Thlr., zweite Qualität 13—14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) 901 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 13—14 Thaler. 3) 1370 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5 2/3—6 1/3 Thlr., geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. 4) 605 Stück Kälber wurden mit 11—13 Thaler per 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

* **Berlin**, 20. Februar. [**Marktpreise für Wild.**] Auerhahn 2 bis 3 Thlr., Birkhahn 1 1/2 Thlr., Trappe 2—3 Thlr., Wild-Ente 15 Sgr., Fasanen böhmische, 4 Thlr. à Paar, hiesige 3 Thlr., Schnepfen 1 1/2 Thlr., Reh bis 35 Pfd. 8 Thlr., Damwild 100 Pfd. 15 Thlr., Rothwild 100 Pfd. 13 Thlr., Wildschwein-Frischling 5 1/2 Sgr. pro Pfd., -Ueberläufer 4 1/2 Sgr., -Keiler 2 1/2—3 1/2 Sgr. a Pfd. je nach Alter des Thieres.

* **Berlin**, 20. Februar. [**Stärkebericht.**] In der vergangenen Woche war der Verkehr in Kartoffelfabrikaten still, Preise wurden jedoch dadurch nicht beeinträchtigt. Man bezahlte für feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2 1/2 pCt. Taravergütung pr. Februar 2 1/4, pr. März 2 1/4 a 2 1/3 Thlr., pr. 100 Pfd. Netto. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl

chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und März incl. $4\frac{7}{8}$—$4\frac{11}{12}$ Thlr., ab Schlesien $4\frac{3}{4}$ a $4\frac{5}{6}$ Thlr. Br. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie März-April $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., ab schlesische und pommersche Stationen $4\frac{1}{2}$ a $4\frac{7}{12}$ Thlr., abfallende Sorten 1a Stärke und Mehl nach Bonität $4\frac{1}{4}$ a $4\frac{1}{3}$ Thlr., secunda 4 a $4\frac{1}{6}$ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfund pr. Ctr. mit Sack frei Berlin netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centner erste Kosten.

Breslau, 21. Februar. [**Zuckerbericht.**] Bei guter Kauflust und mäßigem Angebot waren in dieser Woche alle Zuckersorten um ca. $\frac{1}{6}$ Thlr. per Ctr. höher im Preise.

* **Breslau**, 19. Februar. [**Albert Ludwig Cohns Bericht über Butter und Schweineschmalz.**] Butter. Wie immer in diesem Monat haben sich die Zufuhren auch jetzt auf ein Minimum reducirt, denen eine mehr als rege Nachfrage gegenübersteht, in Folge dessen sind Preise besonders für frische galizinische Butter um mehrere Gulden in die Höhe gegangen. — Die Qualität ist der Jahreszeit angemessen und eignet sich recht gut für den Export. Zu notiren sind per Netto Centner incl. Faß: Schlesische rohe Stückenbutter à 29 bis 30 Thlr., Schlesische Bauernbutter gepackt à 32—33 Thlr., Schlesische Dominialbutter gepackt à 34—35 Thlr., Galizische rohe Butter à 26—27 Thlr., Galizische Bauernbutter gepackt à 29—30 Thlr., Galizische Dominialbutter gepackt 31—32 Thlr. Schweineschmalz. Der Artikel erfreut sich anhaltend reger Nachfrage, ohne daß jedoch die höheren Forderungen der Seeplätze einen nennenswerthen Preisaufschwung am hiesigen Platze hervorbrachten, da noch Lagerbestände, aus billiger Zeit herstammend, zunächst consumirt werden müssen. Zu notiren ist Ia. amerikanische 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Centner je nach Marke und Qualität.

* **Breslau**, 19. Februar. [**Hypotheken- und Grundstücksbericht von Carl Friedländer.**] Die letztwöchentlichen Hypotheken-Umsätze waren nicht unbeträchtlich. Da erste Eintragungen auf alte städtische Grundstücke fast ganz fehlen, finden pupillarsichere Hypotheken auf solide Neubauten gern Nehmer. Der Verkauf von Gutshypotheken leidet unter dem Mangel an zur Begebung geeigneten Stücken; diejenigen Eintragungen, die in den letzten Tagen dem Markt zugeführt wurden, gingen meist so hoch aus, daß ihre Placirung nicht zu bewerkstelligen war. Das Grundstück Geschäft nimmt noch immer nicht größere Dimensionen an, trotzdem schon seit Monaten um zahlreiche Grundstücke unterhandelt wird. Die außerordentliche Geldabundanz hält Verkäufer von Preisnachlässen zurück. Während früher Mangel an passenden Geschäftslocalen und Wohnungen Käufer zu schnellem Abschlusse veranlaßte, werden jetzt nachdem diesem Uebelstande ziemlich abgeholfen ist, die Unterhandlungen langsam fortgeführt und verleihen dem Geschäft einen schleppenden Charakter. In Bauplätzen war in den letzten Wochen etwas lebhafteres Geschäft.

(Br. H.-Bl.) **Breslau**, 18. Februar. [**Wolle.**] Seit unserer letzten Berichterstattung am Schlusse des vorigen Monats hatten wir wiederum einen ziemlich regen Verkehr im Wollgeschäft und die seitdem stattgehabten Umsätze dürften sich auf 1500—1800 Ctr. belaufen. Die verschiedensten Gattungen participiren an diesem Quantum. Man handelte in schlesischen Einschuren geringer und feiner Qualität, erstere in den 60er, letztere zu circa 90 Thlr.; in polnischen Wollen, theils in den 60er, theils in den 70er. Nächstdem verkehrten in größeren Posten ungarische Einschuren in den 50er und ostpreußische, wenn wir nicht irren, hoch in den 60er Thalern. Käufer waren: Fabrikanten aus Fürstenwalde, Sagan und anderen schlesischen Fabrikorten, Händler aus Norddeutschland, ein Berliner Commissionär für russische Rechnung, hiesige Vertreter auswärtiger Häuser und ein österreichischer Händler, welcher auch in der Umgegend Sterblingswollen kaufte. Preise gegen den Vormonat unverändert; Eigner entgegenkommend.

Breslau, den 21. Februar. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Kartoffeln pr. Sack, 150 Pfd., 35—55 Sgr., 2 Liter $1\frac{3}{4}$—2 Sgr., Erdrüben Mdl. 5—15 Sgr., Wasserrüben 1 L. 1 Sgr., Mohrrüben 1 Korb 5—20 Sgr., Carotten 1 Liter 2—3 Sgr., Wälschkohl Mndl. 15—30 Sgr., Weißkohl do., Blaukohl Kopf 2 Sgr., Braunkohl Korb 5—10 Sgr., Grünkohl desgl., Rosenkohl 1 L. 5 Sgr., Blumenkohl Rose 5—20 Sgr., Spinat do., Borree Schilk 8 Sgr., Sellerie, Mdl. 5—25 Sgr., Meerrettig, Mandel 10—40 Sgr., Rüb-Rettige 1 L. 2 Sgr., Petersilie Gebd. 2 Sgr., Zwiebeln 1 L. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Knoblauch 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Schnittlauch, Schilk 2—4 Sgr., frische Aepfel 1 L. $1\frac{1}{2}$ Sgr., geb. Aepfel, Pfd. 8—10 Sgr., geb. Birnen, Pfd. 4—6 Sgr., geb. Kirschen Pfd. 6 Sgr., geb. Pflaumen, Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfund 6 bis 7 Sgr., Mohn 1 L. 5 Sgr., Capaunen St. 25—30 Sgr., Hühnerhahn 15 Sgr., Hühner, Stück 15—20 Sgr., Gänse St. 30—75 Sgr., Enten Paar 40 bis 50 Sgr., Tauben Paar 8—10 Sgr., Eier Schock 28—30 Sgr., Butter pr. Pfd. 11—12 Sgr., Milch 1 L. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Sahne 1 L. 3—4 Sgr., Sahnkäse Stück $2\frac{1}{2}$—3 Sgr., Kuhkäse Mandel $7\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr., Weichkäse Maß $\frac{1}{2}$ Sgr., Landbrot Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., gestampfter Hirse 1 L. $4\frac{1}{2}$ Sgr., Linsen 1 L. 3 Sgr., Erbsen 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Bohnen 1 L. 3 Sgr., Rindfleisch von der Keule pro Pfd. 6 Sgr., vom Bauch pro Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr., Schweinefleisch Pfd 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. $5\frac{1}{2}$—6 Sgr., Kalbfleisch 5—6 Sgr., Schweineschmalz pro Pfd. 9 Sgr., Speck pr. Pfd. 10 Sgr., Rauchfleisch pro Pfd. 8—9 Sgr.

Breslau, den 23. Februar. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** ruhig, per 100 Kilogramm netto, weißer 8—$8\frac{5}{6}$—9 Thlr., gelber $8\frac{1}{3}$—$8\frac{1}{3}$—$8\frac{3}{4}$ Thlr. **Roggen** ruhig, per 100 Kilogramm netto, schlesischer $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{12}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr. **Gerste** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische $6\frac{5}{6}$—$7\frac{1}{3}$ Thlr., galizische $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{12}$—$6\frac{7}{12}$ Thlr. **Hafer** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr galizischer $5\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr. **Erbsen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., Futtererbsen $5\frac{1}{2}$—6 Thlr. **Wicken** wenig angeboten, per 100 Kilogramm netto schlesische $5\frac{3}{4}$—$5\frac{11}{12}$ Thlr. **Bohnen** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7 bis $7\frac{1}{4}$ Thlr., galizische $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. **Lupinen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, gelbe $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ Thlr., blaue $4\frac{2}{3}$ bis 5 Thlr. **Mais** fest, per 100 Kilogramm netto, 6 — $6\frac{1}{2}$ Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogramm netto Winterraps 7—$7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr., Winterrübsen $6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{2}$—$7\frac{2}{3}$ Thlr., Sommerrübsen $6\frac{2}{3}$—$7\frac{1}{4}$—$7\frac{3}{4}$ Thlr., Dotter $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{6}$ bis $7\frac{1}{2}$ Thlr. **Schlaglein** unverändert, per 100 Kilogramm netto 8—9—$9\frac{1}{2}$ Thlr. **Hanfsamen** beachtet, per 100 Kilogramm $6\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. **Rapskuchen** unverändert, per 50 Kilogramm schlesischer $2\frac{5}{12}$ bis $2\frac{1}{3}$ Thlr., ungarischer $2\frac{1}{3}$ bis $2\frac{1}{6}$ Thlr. **Kleesaat** ruhig, per 50 Kilogramm weiß 12 bis 15—18 bis 22 Thlr., roth 10—13 bis $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr, schwedisch 18 bis 19—21 Thlr., gelb $5\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr. **Thymothee** wenig zugeführt, per 50 Kilogramm 9—10—$10\frac{1}{2}$ Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Thlr.

Breslau, den 23. Februar 1874. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung blieb ferner milde, in den ersten Tagen der Woche klar, in den letzten trübe und nebelig. Im Kleegeschäft herrschte außerordentliches Leben. Eigner waren den Käufern gegenüber etwas nachgiebiger und so entwickelten sich lebhafte Umsätze. Rothklee mittel 12—14 Thlr., fein $14\frac{1}{2}$ bis 16 Thlr., hochfein $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Weißklee mittel 12—15 Thlr., fein 16—19 Thlr., hochfein 20—$22\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Gelbklee mittel $5\frac{1}{2}$—6 Thlr., fein 7—$6\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Tannenklee ruhiger, mittel 22—26 Thlr., fein 27—30 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Schwed. Klee mittel 16—19 Thlr., fein 20—23 Thaler per 50 Kilogramm Netto. Franz. Luzerne sehr fest, orig. importirte 24—25 Thlr. per 50 Kilogr. Brutto incl. Original-Packung, deutsche 18—20 Thlr. per 50 Kil. Netto. Wiesengräser gut beachtet, bei schwachem Angebote, engl. Rheygras, $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr., schles. mittel $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., fein 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Thimothee fest, mittel 8—10 Thlr., fein 11—12 Thaler, hochfein $12\frac{1}{2}$—13 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Zucker- und Futterrüben ohne Umsatz. Zuckerrüben je nach Abstammung und Qualität 7—8 Thlr. per 50 Kil. Netto. Futterrüben je nach Qualität $8\frac{1}{2}$ — 13 Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Weiße grünköpfige Riesen-Möhren 14—15 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen gefragt, gelbe mittel $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{6}$ Thaler, fein $5\frac{1}{3}$ — $5\frac{2}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{2}{3}$ bis $5\frac{1}{6}$ Thaler per 100 Kilogr. Netto. Serradella je nach Qualität 7—$8\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. Senf ruhig, $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{6}$ Thlr. per 100 Kilogramm Netto.

Breslau, 21. Februar. [**Spiritus**] Anfang der Woche in fester Stimmung schließt etwas matter und Preise ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. niedriger. Die Umsätze waren merklich schwächer und auch im Spritzgeschäft war wenig Leben. Man handelte an heutiger Börse pr. 100 Liter: loco $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{5}{12}$ Gd., Februar und Februar-März $22\frac{5}{6}$, April-Mai $22\frac{1}{6}$ Thlr. bez. Gd., Mai-Juni $22\frac{5}{12}$ Thlr. Gd.

[**Gutsverkauf.**] Restgut Köppenick, Kreis Neisse, Verkäufer August von Gallwitz, Käufer Lieutenant Graf Friedrich von Sierstorpff auf Puschine.

Vereinskalender.

26. Februar: Sitzung des landw. Vereins zu Neumarkt. — 10. März: Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins.

Fragekasten.

Antwort zur Frage: **Wie hoch soll die Temperatur im Schafstall sein?** (cfr. Nr. 14). Die zweckmäßigste Temperatur im Schafstall ist 7—8 Gr. R. Bei dieser Temperatur erhält sich der Stapel der Wolle den ganzen Winter hindurch, bis in das Frühjahr hinein in tadellosem Zustande. Hierbei wird allerdings vorausgesetzt, daß das Wollhaar eine regelmäßige klar ausgeprägte Kräuselung hat und das Vließ nicht mit zu viel Schweiß beladen ist. Sind diese Wolleigenschaften vorhanden, so wird der Stapel selbst einer höheren und feuchten Temperatur genügenden Widerstand leisten. Die Böcke, welche spitzigen Stapel zeigten, und deren Wolle an kalten Tagen förmlich hart wurde, besitzen die oben angeführten Woll-Eigenschaften jedenfalls nicht und wird bei diesen der Stapel auch bei einer Temperatur von 7—8 Grad R. sich niemals stumpf erhalten, sondern die aufgeschlagene Wolle wird bei ihnen stets ein kreppartiges unklares Aussehen zeigen. v. St.

* * *

Schachtelhalm. Giebt es ein Mittel gegen das Milchverlieren und Krankwerden der Kühe in Folge des Genusses von Schachtelhalm, welcher im Klee enthalten und bekanntlich in bergiger Gegend, wo Drainage nicht anzurathen, unvermeidlich ist? P.

* * *

Kann Serradella unter Hafer gesäet werden, um im Herbst noch einen Grünschnitt von ihr zu erzielen? — Meiner Ansicht müßte sie entweder einen Schnitt geben oder den Hafer ersticken. N.

Zuchtvieh-Auction im Mai 1874.

Es haben fernere Garantiesummen gezeichnet: die Herren Lucke-Leubel 10 Thlr., Winterfeldt-Herrnkaschütz 10 Thlr., Pusch-Powidzko 10 Thlr., Nerlich-Beichau 10 Thlr., Hammer-Sayne 10 Thlr., v. Uslar-Ladziza 10 Thlr., R. Gottschling-Glieschwitz 10 Thlr, Geh. Rath v. Kulmiz-Conradswaldau 300 Thlr., Dr. v. Kulmiz-Schwoitsch 200 Thlr., der landw Verein zu Beuthen 300 Thlr. Mit den in Nr. 12 d. Ztg. veröffentlichten 21,890 Thlr. im Ganzen 22,760 Thlr.

Breslau, den 20. Februar 1874.

Berichtigung.

In Nr. 15 muß es in dem Artikel „Zur Vertilgung der Feldmäuse" Zeile 2 statt betreffenden heißen „betroffenen" und Zeile 10 „Amtsvorsteher" statt Ortsvorsteher.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath W. Korn.

Sprechsaal.

Norddeutscher landw. Bankverein, Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. Nachdem die Genossenschaft bereits mit 285,000 Thlr. Schulden belastet ist und noch mehr als 122,000 Thlr. ungedeckte Verbindlichkeiten zu realisiren sind, verlangen die beiden Liquidatoren Hassengier und Kaiser Geld und wieder Geld, um ein höchst zweifelhaftes Object, die Bleiweissfabrik Pischel u. Comp. zu Magdeburg Neustadt anzukaufen.

In Folge dieser Absicht sind die anderen beiden Liquidatoren, die Herren Frenzel und Knittel, ausgetreten; namentlich wollte ersterer als Kaufmann, — obgleich derselbe gar nicht Genossenschafter, — eine Verantwortlichkeit so zweifelhafter Natur und Tragweite nicht übernehmen. Die Herren Hassengier und Kaiser — ersterer ist Gelbgießereibesitzer und der andere Kohlenhändler, — beziehen für ihre Mühwaltung als Liquidatoren je 3600 Thlr. p. A. Nach der Levenstein'schen Brochüre, welche allen Mitgliedern zugegangen sein dürfte und von Kaiser und Hassengier, wie auch vom Aufsichtsrathe scheinbar todt geschwiegen werden soll — es ist dieses eine alte Praxis im Institut — steht es nun unzweifelhaft fest, daß mit den Mitteln des Vereins alle möglichen Gründungen versucht, enorme Summen an „Finder" zweifelhafter Objecte und dann auch an „Gründer" wiederholte Bonificationen gezahlt worden sind.

Trotz dieser Mittheilung des Herrn Levenstein haben Hassengier und Kaiser den Muth, naiver Weise wiederum an die Vertrauensseligkeit der Genossenschafter zu appelliren, Darlehne zu erbitten, welche ihnen die Mittel gewähren sollen, zur Acquisition zweifelhafter Objecte, welche die Mitglieder gar nicht kennen. Ist die Bonität der Hypothek von 30,000 Thlr. auf der zu erstehenden Bleiweissfabrik untadelhaft, — wie die Herren Kaiser und Hassengier behaupten, — so wird solche bei eintretender Subhastation von Fachmännern schon herausgeboten, ohne daß seitens des Bankvereins noch 20,000 Thlr. weiter in die Schanze geschlagen werden.

Daß der Aufsichtsrath seine Leute nicht besser erkannt, ist ein neuer Beweis, mit welcher Fachkenntniß er bei den Revisionen verfahren und mit welcher Umsicht er zu handeln versteht. Nach Lage der Sache kann der Genossenschaft ein „Fortgang" der Herren Hassengier und Kaiser nur erwünscht sein. Bereits haben die Mitglieder im Wohlauer und Steinauer u. a. Kreisen einen Antrag an den Aufsichtsrath in Circulation gesetzt, welcher die Entlassung der beiden Herren fordert und bleibt nur zu wünschen, daß bei Neuwahl der Liquidatoren auch mindestens ein Landwirth von Beruf berufen wird. Ein größeres Armuthszeugniß seines Selbstvertrauens kann sich der Landwirth nie geben, als daß er seine heiligsten und gefährdeten Interessen, kaufmännischen Händen allein anvertraut, während doch solche dieses der Landwirthschaft gewidmete Institut allein zu Grunde gerichtet haben. Man bedenke die horriblen Zinsen und Tageskosten ohne jeden Pfennig Verdienst und man muß zu dem Resultate gelangen, daß alle Mitglieder dem gänzlichen Ruin verfallen müssen, wenn fort und fort die Beendigung der Liquidation, durch alle möglichen Manipulationen in unabsehbare Ferne gerückt wird. Hätten die zu acquirirenden Objecte den angedichteten Werth, warum lehnte der Aufsichtsrath deren Uebernahme auf Vorschlag der Commission zu seiner Entlastung der Haftpflicht ab?

Mögen die Mitglieder anderer Provinzen nicht unthätig sein und alle landw. Zeitschriften die Freundlichkeit haben, in deren Interesse diesem Artikel Aufnahme in ihren Spalten zu gewähren. Der Rittergutsbes. **Klingner-Garben.**

* * *

Capitalsanlage. Wenn man jetzt vielseitig hört, welche Verluste Capitalisten erlitten vermöge Betheiligung an Actienunternehmungen wie sonstigen Börsen-Speculationen, sollte man meinen, daß nun das Capital, der sichersten Grundbasis, dem Grundbesitz, sich zuwenden dürfte. Freilich mag manches Capital, auf besseren Cours hoffend, brach noch lange liegen müssen!

Der Grundbesitz kann noch sichere Capitalien in Hypotheken nach Pfandbriefen ꝛc. zu 5 pCt. gebrauchen, und wer Geld in Eigenthum anlegen will, findet in den östlichen Provinzen genügend annehmbare Gelegenheit. Heute ist nur mit größerem Betriebscapital nutzbringend zu wirthschaften, viele Besitzer erkennen dies, möchten gern preiswürdig verkaufen, und lieber pachten, um ihr Capital nicht festgelegt, sondern zum Betrieb zu behalten. Die Schwierigkeiten, welche Actien-Unternehmungen auf Grundbesitz bieten, müssen schwer zu überwinden scheinen, da trotz Aufforderung kein geneigtes Ohr sich findet.

Wenn man die Preise hört, die z. B. in Schlesien, den Rheinlanden für Güter gezahlt werden, so kann man nur staunen, daß die Herren Erwerber sich nicht vorher in den östlichen Provinzen orientirt haben. Die Arbeiterverhältnisse, Communicationsverbindungen sind es wahrlich nicht, die es bedingen, im Gegentheil, was ich von meinen schlesischen Landsleuten öfter erfahre, freue ich mich, dort nicht Grundbesitzer, sondern hier zu sein.

Ein westpreußischer Gutsbesitzer.

* * *

Schon wieder ist wegen der „Breslauer Fahrordnung" ein Nothschrei erlassen und sogar der Redaction die Zumuthung gemacht, den Consulenten in der Angelegenheit abzugeben. Indem ich nicht das Lästige der Fahrordnung in Abrede stelle, so möchte ich doch dieselbe nunmehr einfach ad acta zu legen bitten, da Zeit genug war, vorher beim königl. Polizei-Präsidium dagegen zu opponiren, denn schließlich wird der „Sprechsaal" nur zum Ablagerungsplatze solchen Materials, was man „leeres Stroh dreschen" nennt und jeden Leser langweilt.

Wer nach der großen Stadt kommt, muß sich den dortigen Anordnungen fügen, und was in der Hauptstadt Berlin eingeführt worden, muß auch hier eingeführt werden können. Ueberhaupt wäre es im Interesse der Leser dieser Zeitung, wenn ein für alle Mal solchen Fragen der Raum im „Sprechsaal" nicht mehr vergönnt würde, die längst in allen Büchern und Zeitschriften genügend erörtert sind und nur den Beweis liefern, daß der betreffende Fragesteller kein Freund der Lectüre ist, weil sonst der Zweck des „Sprechsaals" über sein Ziel hinausschießen würde. Ein Leser des „Landwirth".

Saat-Kartoffeln.

Netto-Preise in Preußischen Thalern [313-4

für Pfunde. (2 Pfund = 1 Kilo.)	Pfd.	10	100	10,00	25,00	100,00
Early Rose, frühe Rosenkartoffel, 1873er Original-Import	Thl.	1	5	45	100	350
do. do. nachgebaute	=	1	4	30	60	200
The king of the earlies, „König der Frühen"	=	1	6	50	100	350
Late Rose, späte Rosenkartoffel, 1873er Original-Import	=	$1\frac{3}{4}$	10	90	200	700
Peerless, die „Unvergleichliche" do. do.	=	$1\frac{1}{2}$	9	80	175	600
Paterson's berühmte „Victoria"	=	$\frac{2}{3}$	3	20	36	$133\frac{1}{3}$
Seed, hochertragreiche Speise- und Brennkartoffel	=	1	$3\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	45	$166\frac{2}{3}$

Illustrirte Cataloge, die auf Wunsch gratis und franco zugehen, besagen über die diesjährigen Amerikanischen Neuheiten:

Compton's Suprise und Extra early Vermont,

sowie auch über sämmtliche andere Sorten, das Nähere.

Emballage pro 10 Pfund $\frac{1}{12}$ Thlr., pro 100 Pfund $\frac{1}{4}$ Thlr.

F. von Groeling, Gutsbesitzer. **A. Busch**, Rittergutsbesitzer.
Lindenberg bei Berlin, NO. Gr.-Massow bei Zewitz in Pommern.

General-Agentur für Schlesien:
J. C. Gummlich, Brieg, Regierungs-Bezirk Breslau.

Zur Frühjahrs-Saatbestellung

liefert billigst unter Garantie der bez. Gehalte ihre bekannten und bewährten einfachen und zusammengesetzten

Chemischen Düngmittel

jeglicher Art,

erbittet Bedarfsaufgabe ihrer Herren Abnehmer zeitigst und versendet auf Erfordern ihr Preis-Courant. [319-0

Gleiwitz, im Februar 1874.

Die Gleiwitzer chemische Fabrik künstlicher Düngmittel.
Dr. D. Hiller.

IV. Zuchtvieh-Auction
zu Milewken bei Neuenburg (Westpreußen) am 11. März c. von 12 Uhr an.

Zum Verkauf kommen: 21 Bullen, 15 Färsen, 70 Schweine, darunter 20 tragende Säue. Programme vom 1. März auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

216-9] **Fournier.**

Ein in der Nähe des Kirchdorfes Seebnitz, Kreis Lüben, gelegenes Vorwerk „Blankenhaide" soll von Johanni d. J. ab auf 16 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Der Verpachtungstermin findet [335

Mittwoch, den 11. März, Vormittags 11 Uhr,

im Schlosse zu Gr.-Kotzenau statt. Das Vorwerk umfaßt: 475 Morgen meist drainirten Acker, wovon $\frac{3}{4}$ kleefähig, 325 Morgen Wiesen, vollständig ausreichende und gute Wirthschafts-Gebäude, lebendes und todtes Inventarium im besten Zustande, angenehme Wohnungs-Räumlichkeiten für den Pächter, fünf heizbare Stuben mit Kammern für verheirathete Dienstboten, geregelte Arbeiter-Verhältnisse. Die Feld- und Wiesenlage vollständig zusammenhängend, unmittelbar vor dem Gehöft gelegen. — Die Pacht-Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien durch den Wirthschafts-Inspector Glotz in Gr.-Kotzenau bei Kotzenau zu beziehen, auch wird durch denselben jede nähere Auskunft ertheilt.

Saatlein
Rigaer Absaat,
und **Rübensamen**
der gelben Pohl'schen Klumpenrübe
offerirt zur diesjährigen Frühjahrssaat das Dominium Ober-Glauche bei Trebnitz. [367

Bokhara- oder Riesen-Honig-Klee, à 12 Thlr. per 100 Pfund netto, sowie Serradella, Lupinen, Senf, Luzerne, Riesen-Pferdezahn-Mais, graue Wicken ꝛc. offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit

Carl Fr. Teller,
367-5] **Brieg.**

Ein junger Gastwirth, evangelisch, 21 Jahre alt, $3\frac{1}{2}$ Jahre bei der Wirthschaft, sucht zum 1. April unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Assistent, wo er auch in der Familie des Principals aufgenommen wird. Gef. Offerten unter Chiffre M. C. Nr. 50 an **A. Meerz** in Oels. [382-3

Die Dampf-Woll-Wasch-Anstalt in Wurzen,

welche seit 7 Jahren ihres Bestehens unter den Fabrikanten bereits eine große Anzahl Abnehmer zählt, sucht ihre Wirksamkeit auch auf Schlesien auszudehnen, weil in den letzten Jahren feine Wollen sehr häufig bei ihr gesucht wurden. Die Fabrik arbeitet nach der besten Methode, und liefert vermöge ihres guten Wassers eine außerordentlich milde und gut behandelte Wolle.

Leistungsfähigkeit täglich 150 Centner.

Die Herren Producenten und Wolle-Interessenten werden ergebenst eingeladen, sich ihrer zu bedienen, und wolle man Anträge gelangen lassen an ihren Vertreter in Breslau

Herrn Siegmund Schneider,
Albrechtsstraße Nr. 24,

welcher mit Prospecten und Auskünften jeder Zeit zu Diensten steht. [330-2

Ruston, Proctors,
Locomobilen und Dreschmaschinen,

anerkannt bester Construction und mit neuesten, bewährten Verbesserungen,
Göpel-Dreschmaschinen, Drills, Breitsäemaschinen, Handdrills, Heuwender, Heurechen, Siedemaschinen, Haferquetschen, Oelkuchenbrecher, Wiesenseggen, Kleereiber ꝛc. halten auf Lager

Gebr. Gülich, Breslau,

Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstraße Nr. 3. [1663-x

Amerikanischer Riesenhafer.

Derselbe erreicht eine Höhe von **5 bis 7 Fuß** und hat in den Jahren 1871, 1872 und 1873 **bis 60fachen** Ertrag der Aussaat ergeben.

Preis per **100 Pfund acht Thaler** franco Ratibor. [354-0

Zu beziehen durch

Heinrich Friedländer & Co.
Ratibor.

Felix Lober & Co., Breslau,

Tauentzienstraße 6a,

empfehlen die allbekannten **Düngemittel** der Herren ***Galle & Co.***, in Freiberg i. S., **ab hiesigem Lager und direct ab Freiberg** (H. 2195.)

zu den billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. [237-46

Bekanntmachung,
die Verpachtung des Domainenguts in Goldbach betreffend.

Das Herzogliche Domänengut in **Goldbach**, zu welchem außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem eisernen Inventar im taxmäßigen Werth von 1004 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. [388-0

768	Acker	139	Q.-Ruthen	= 174,557	Hectar	Ackerland,
51	„	29	„	= 11,623	„	Wiesen,
3	„	138	„	= 0 905	„	Gärten,
23	„	28	„	= 5,266	„	Hütungen,
847	Acker	54	Q.-Ruthen	= 192,351	Hectar	Summa

gehören, soll auf die Zeit **vom 24. Juni 1875 bis zum 24. Juni 1887** nach Meistgebot verpachtet werden.

Das Gut liegt 1¼ Stunde von Gotha und von der Thüringischen Eisenbahn entfernt und wird durch diese Lage namentlich eine hohe Verwerthung der Erzeugnisse der Rindviehzucht ermöglicht. Zur Vornahme der Verpachtung wird hierdurch Termin auf

Montag, den 24. März d. J., früh 10 Uhr,

in dem Zimmer Nr. 1 auf der Büreau-Gallerie des hiesigen Herzoglichen Residenzschlosses anberaumt, und werden Pachtliebhaber zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, nebst einer näheren Beschreibung der Pachtobjecte von jetzt an in dem Geschäfts-Büreau der Secretarie der IV. Section des Herzoglichen Staatsministeriums während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen, sowie auch von der Secretarie gegen Einsendung von 1 Thaler Copialgebühr in Abschrift bezogen werden können. In demselben Geschäfts-Büreau ist eine Bonitirungskarte und eine Wirthschaftskarte über die, zu dem genannten Domänengut gehörigen Grundstücke zur Einsicht für die Pachtliebhaber ausgelegt.

Vor dem Termin haben die Pachtcompetenten ihre Befähigung zur Bewirthschaftung des Guts, sowie der Besitz eines disponiblen Vermögens von mindestens 18,000 Thlr. nachzuweisen. Zur Entgegennahme der Nachweise wird der mit der Abhaltung des Termins beauftragte Commissar am Terminstage von früh 9 Uhr an im Terminslocal anwesend sein.

In dem Termin wird vorausgesetzt werden, daß jeder Bieter mit den Pachtbedingungen, welche in dem Geschäftsbüreau der Secretarie der IV. Section des Herzoglichen Staatsministeriums zur Einsicht ausgelegt sind, und der Abhaltung des Termins zum Grund gelegt werden, genau bekannt ist, und werden deshalb bei dem Beginn des Termins nur die speciellen Pachtbedingungen, aber nicht die Beilagen derselben vorgelesen werden.

Gotha, am 5. Februar 1874.

Herzoglich Sächsisches Staatsministerium.
In Vertretung.
L. Braun.

Außerordentliche Sitzung des Verwaltungsrathes des landwirthschaftl. Gesammtvereins für Oberschlesien.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien werden hiermit in Gemäßheit des § 8 der Vereins-Statuten ergebenst benachrichtigt, daß der Verwaltungs-Rath des Gesammtvereins [391

Montag, den 2. März 1874,
10 Uhr Vormittags, in Oppeln (Hotel Leibfried),

zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten wird.

Norock, den 20. Februar 1874. **F. Wichelhaus.**

Außerordentliche General-Versammlung des landwirthschaftl. Gesammtvereins für Oberschlesien.

Laut Beschluß des Verwaltungs-Raths d. d. 19. Januar cr. wird eine außerordentliche General-Versammlung des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien

Montag, den 2. März cr., [392
2 Uhr Nachmittag, in Oppeln, (Hotel Leibfried),

zusammentreten.

Tagesordnung:

1. Beschluß über verschiedene vom Verwaltungs-Rath vorgeschlagene Aenderungen der Statuten;
2. Festsetzung von Ort und Zeit des in diesem Jahr abzuhaltenden Vereinstages.

Norock, den 20 Februar 1874. **F. Wichelhaus.**

Thierschau,
Industrie-, Gewerbe- und Producten-Ausstellung.

Anfang September 1874 [415

in Lauban.

Die näheren Bestimmungen werden später bekannt gemacht werden. ac. 1124/2 IV.

Die Central-Commission.
Foss.

Thierschau zu Oels.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens des ökonomisch-patriotischen Vereins veranstalten die beiden landwirthschaftlichen Vereine zu Oels am [414-x

13. Mai cr.

eine allgemeine **Thierschau** und **Ausstellung** von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerben.

Gleichzeitig findet dabei eine **Prämiirung** und Verloosung statt.

Mit dieser vorläufigen Mittheilung verbinden wir die ergebenste Aufforderung an die Landwirthe und Gewerbetreibenden der Provinz Schlesien, sich bei diesem Feste recht zahlreich als Aussteller zu betheiligen.

Oels, den 20. Februar 1874. **Das Comité.**

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen

Dungmittel

für **Schlesien**, die **Lausitz** und **Sachsen** übernommen habe, offerirt durch mich zu den denkbar billigsten Preisen den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. **stickstoffhaltiges** aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, **Mejillones-**, Kali-, Ammoniak-, Knochenkohlen- und Knochenaschen-**Superphosphate** und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes frei ab Berlin incl. Faß oder Sack per Brutto-Centner.

Ich bemerke hierzu, daß ich auch in der bevorstehenden Saison die so schnell beliebt gewordenen **fein pulverisirten** und trockenen **Superphosphate**, darunter auch **Mejillones**, aus obiger Fabrik wie bisher à **vier Silbergroschen per Procent** frei ab Berlin inclusive Faß oder Sack abgebe, bitte aber höflichst um rechtzeitige Ertheilung der betr. Ordres. [316-x

NB. Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. **Hulwa** hierselbst besorgt.

Franz Darré in Breslau,
Tauentzienplatz Nr. 3a.

Runkelrübensamen,
ächte Oberndorfer, Leutowitzer, Riesen-Flaschen und Klumpen; [407-8

Möhren-Samen,
weiße, grünköpfige, Riesen- und rothe lange, gewöhnliche;

Luzerne,
ächte, blaublühende, Provençer Originalsaat unter Garantie der Aechtheit u. völlig seidefrei;

Grassamen
zu Wiesen und Waiden, für hochfeine Rasenplätze und Parks;

Waldsamen,
als: Kiefer, Fichte, Lärchenbaum, Edeltanne, Erlen, Ahorn, Eschen u. s. w. offerirt zu solidesten Preisen in bester Qualität von nur 1873er Ernte

Oswald Hübner,
Breslau,
Christophoriplatz 5.

Domin. **Loischwitz** bei Sibyllenort hat

Victoria-Kartoffeln

sehr schön als Speise- wie als Brenn-Kartoffeln à Ctr. 2 Thlr.; [19-0

Seed-Kartoffeln, sehr groß u. besonders auf tiefen Boden sich eignend à Ctr. 1½ Thlr. abzulassen.

Chevaliergerste

in exquisiter Qualität verkauft Dom. **Kotlischowitz** p. Tost, 20 Sgr. über höchsten amtlichen Tagesmarktpreis. [343-4

Raygras mit Gelbklee

den Centner 5 Thlr. loco Bahnhof Gleiwitz, verkauft das [374

Wirthschafts-Amt Groß-Paniow.

Dom. **Kotlischowitz** bei Tost sucht achtzig Scheffel gute [378

Esparsettsaat

zu kaufen und bittet um bemusterte Anstellung.

Auf dem

Dominium Lampersdorf,

Kreis Oels, stehen

170 Masthammel
und
100 Mastschafe

zum Verkauf. [369

Eine größere Partie [405-6

Erlen-Pflanzen

kauft das **Dominium Kaulwitz** bei Namslau.

Zur Saat

offerire ich alle Arten **Klee- u. Grassamen** in keimfähiger und reiner Waare zu soliden Preisen. [386-7

Münsterberg i. Schles. **S. Werner.**

Wald- und Parkpflanzen

offerirt die **Pflanzschule** des Forstreviers **Haasel** bei **Seichau** und sendet Preiscourante franco (H. 2531) [419-0

die **v. Prittwitz'sche Forstverwaltung.**

Sommer-Weizen

zur Saat, in bergigem Terrain gewachsen, daher vortheilhaft für schweren Boden, verkauft **Dom. Hünern**, Post Herrnstadt. [26-7

Dom. Stanowitz bei Czerwionka verkauft wieder **Raygras** mit **Gelb-Klee**, vorzüglich für leichtere Böden passend, à Ctr. 4½ Thlr. [246

Ochsenjöcher,
hölzerne Getreideschaufeln,
Grassensen-Würfe,
Ketten, Striegeln Kardätschen,
praktische Buttermaschinen,
Radefelgen und Speichen 2c.
empfiehlt [393

P. C. Michael,
Kupferschmiedestraße 48.

Geld auf Guts-Hypotheken,

jedoch **nicht unter 10,000 Thlr.**, ist bei **sehr mäßigem Damno sofort** zu haben. [384

Julius Epstein,
Breslau, Paradiesstraße Nr. 2.

Werksteine, Schleifsteine, Platten, Krippen, Stufen, Gesimse, Säulen 2c. aus bestem wetterbeständigem Sandstein liefert schnell und billigst [142-5

Bunzlau i. Schles. **W. Weiß.**

In einer gebildeten Familie finden Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, bei freundlicher Aufnahme gewissenhafte Beaufsichtigung. Pianino. Gef. Anfr. sub W. J. Brieg Br. poste restante. [28

Marshall Sons & Co.,
Locomobilen und Dreschmaschinen

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues. [423-x

Smyth & Sons Drillmaschinen und Düngerstreuer, Buckeye-Getreide- u. Gras-Mähmaschinen

mit 2 grossen Fahrrädern von **Adriance, Platt & Co.**

empfehle bestens und bitte um frühzeitige Bestellungen. — Reflectanten gebe gern die Adressen von Hunderten von Käufern obiger Maschinen als Referenzen auf. Ferner empfehle:

Göpel- u. Dreschmaschinen, Heuwender, Heurechen, Quetsch- u. Schrootmühlen, Getreidesortirmaschinen, Siedemaschinen, Musmaschinen, Pferdehacken, Oelkuchenbrecher etc.

aus den besten englischen Fabriken von meinem Lager hier. — Vorkommende Reparaturen werden prompt und billigst in meiner mit Dampfbetrieb eingerichteten Reparaturwerkstätte ausgeführt.

H. Humbert, Villa „Frisia", Moritzstrasse, **Breslau.**

Eisen-Constructionen

für **Stall-** und alle **anderen Gebäude, landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Bau-, Maschinen-** und **Stahlguß-**, sowie **bestes Schmiedeeisen** und alle Sorten **Pflugschare**, liefern die Unterzeichneten unter **Garantie** zu möglichst billigen Preisen. [395-4

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau in Niederschl.
Gebr. Gloeckner.

Normal-Wollkoffer.

Bezugnehmend auf Nr. 13 des „Landwirth" vom 13. Februar cr. beehren wir uns den Herren Wollproducenten ergebenst anzuzeigen, daß wir jederzeit die erwähnten Koffer ganz nach Vorschrift aufs Billigste anfertigen und zwar, sowohl Qualité wie Gewicht nach Wunsch der Herren Abnehmer. [29

Probekoffer liegen sowohl in der

Schles. Centralbank für Landwirthschaft und Handel
hier, Neue Oderstraße 10a,

sowie **in unserem Geschäfts-Local,**
Kupferschmiedestraße 41,

zur gefälligen Ansicht aus.

Metzenberg & Jarecki,
Leinwand-Handlung und Säcke-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 41.

Echten Leopoldshaller Kainit

mit [1762-x

22—24 pCt. schwefelsaurem Kali = 12—13 pCt. Kali,
13—15 pCt. schwefelsaurer Magnesia = 10—11 pCt. Magnesia

aus dem herzoglich anhaltischen Salzbergwerk **Leopold hall** empfehlen

Carl Scharff & Co., Breslau, Contrahenten für **Schlesien.**

Kartoffel-Sortir-Maschinen,
Furchenzieher

für den Anbau der Kartoffeln [416-8

Breit-Säemaschinen,

sehr vereinfachter Construction,

empfiehlt **F. W. Warneck**, Oels in Schlesien.

Scheuerbauten.

Flache Bedachungen über 50 bis 60 Fuß tiefe Scheuerräume für größere Dominien und Großgrundbesitzer werden unter Anwendung einer neuen, äußerst soliden und zweckmäßigen Dachconstruction durch Holz- und Arbeitsersparniß 25—33% billiger als bisher hergestellt.

Der innere Bansenraum wird durch Verbandstücke nicht verengt. Zur Verwendung kommen nur Riegel- und Sparrenhölzer. Das Aufstellen des Dachverbandes kann schon nach Aufführung der Fundamente erfolgen.

Nähere Auskunft sub A. B. 77 durch die Expedition dieser Zeitung. [21-5

Brenn-Apparat.

Wegen erfolgtem größeren Neubau steht auf der Herrschaft **Bankwitz**, Kreis Namslau, zum Verkauf

ein continuirlicher Brenn-Apparat,

Abtrieb von 12,000 Liter in gesetzlicher Brennfrist, complet mit allen Röhren, Maischpumpe 2c., erst drei Jahr alt und sehr gut.

Anfragen an das Rentamt daselbst, Post Schwirz. [258-9

Dom. Ellguth, Kr. Neumarkt, hat zu verkaufen: 2 St. 2jähr. Eber von der großen engl. u. mecklenburger Race, 2 St. jüngere Eber u. mehrere junge Sauen, sprungfähige u. auch jüngere, schwarz- u. graugescheckte holländer Bullen; nimmt Bestellung an auf Absatzkälber und mehrere Tausend Schock Ernteseile.

Bestellungen für Bullenkälber hiesiger Orig.-Holländer Rindviehheerde bittet das Dom. **Langhellwigsdorf** b. Bolkenhain bald hierher gelangen zu lassen.

Bestellungen für Kuhkälber können für dies Jahr nicht mehr realisirt werden. [342

Bei dem Wirthschafts-Amt Steblau bei Poln.-Neukirch kann sich zum sofortigen Antritt oder 1. April ein gut empfohlener Wirthschafts-Assistent melden — Polnische Sprache Bedingung. [380

Feldmausefallen

praktisch und gut gearbeitet, offerirt

P. C. Michael,
Kupferschmiedestraße 48,
Holzwaarengeschäft, Magazin land- und hauswirthschaftlicher Geräthe. [394

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Verlags-Buchhandlung** suche ich zum 1. April resp. 1. Mai einen jungen Mann (Secundaner) als **Lehrling**. [362-3

Kost und Logis nach Uebereinkommen event. im Hause.

Offerten unter Beifügung des letzten Zeugnisses erbittet

Berlin W., Kurfürstenstraße 31.

Erich Koschny
(L. Heimann's Verlag).

Ein Landwirth, 15 Jahre beim Fach, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zu Ostern c. Stellung. Gef. Offerten poste restante B B. Schmolz erbeten. [30

Ein Wirthschaftsbeamter

in d. 30er Jahren, evang. u. unverh. wünscht bis zu seiner definitiven Anstellung **Vertretungen** zu übernehmen. [385

Offerten sub Chiffre C. 635 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24, erbeten.

Agent gesucht

für den Vertrieb englischer Locomobilen und Dreschmaschinen. Offerten sub Chiffre E. 4655 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [323

Für ein Dominium im Kreise Krotoschin wird ein **2ter Assistent**, der der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht. Antritt spätestens zum 1. April. Gehalt 120 Thlr. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse sub H. 2510 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, einsenden. [421-2

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Friedländer & Co.
Ratibor,

[346-2

empfehlen ihre

vielfach prämiirten Maschinen, als: **Dreschmaschinen, Göpel, Breitsäemaschinen, Ringelwalzen, Siedemaschinen** 2c., ferner **Original-amerikanische Mähmaschinen, neuester und leistungsfähigster Art, Drillmaschinen** von **R. Sack in Plagwitz** zu Original-Preisen.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.